

DIE VERGANGENHEIT, DIE ZEITGESCHICHTE UND DIE GEGENWART DER GEMEINDE VEŘOVICE

das Vorwort

Liebe Leser,

Sie haben vor sich ein Heft, in dem wir die *Geschichte*, die *Herkunft*, die *Landschaft* und das *Brauchtum* unserer *Gemeinde* im Laufe der Jahrhunderte erklären, aber auch einen Blick in die *Zukunft* wagen.

Was kann man alles machen, dass ein schönes Dorf in den Beskiden nicht an Reiz verliert.

Wir möchten, dass die nächste *Generation* und jeder einzelne Bürger unserer *Gemeinde* das *Gefühl* hat, dass gerade *Veřovice* der aller schönste Winkel in unserer Heimat ist.

Das 20. Jahrhunderts neigt sich zum Ende und der Mensch achtet nicht nur auf das *Kulturerbe*, aber hauptsächlich auf die *Natur*. Mehr als je zuvor spüren wir, dass gerade sie die

beste *Medizin* gegen *Zivilisationskrankheiten* ist.

Und genau auf diesem Stück Erde, wo noch keine *Busse* kommen und wo keine *Hotelanlage* steht, können wir die unberührte *Schönheit* der *Natur* bewundern.

Wir alle sollten danach streben, dass auch *Veřovice* für unsere *Nachkommen* ein Ort bleibt, wo man wieder gerne zurückkommt, weil wir hier zu uns gefunden haben...

Gold Bedřich
Bürgermeister
Gemeinde Veřovice



Die Gemeinde Veřovice

Die Gemeinde Veřovice breitet sich entlang des Flüsschens Jičínka im Tal zwischen Veřovic-hügeln, die vom Velký Javorník, Dlouhá, Krátká, Hundorf, Huštýn und Trojačka geformt sind. Im Kataster befindet sich lediglich Velký Javorník, Dlouhá und Krátká. Zwischen Velký Javorník und Dlouhá befindet sich ein Tal, das den Namen Padolí trägt. Seinerzeit führte hierdurch ein wichtiger, alter Pfad von Štramberk nach Rožnov pod Radhoštěm. Auf der rechten Seite des Flussufers Jičínka befindet sich eine niedrige Hügellandschaft, die vom Pekla, Hyklův kopec, Borčí, Babinec und Štramberčák geformt ist. Zwischen Pekla und Hyklův kopec fließt das Flüsschen Sedlnička durch das Potoky Tal.

Im Kataster der Gemeinde Veřovice befindet sich in oberen Schiefer-schichten, genannt Veřovice, das Eisenstein Siderit. Es wurde um das Jahr 1850 auf dem B, B und auch anderswo abgebaut. In Frýdlant hatte die Herrschaft die Eisenhütte und die Hämmer. Von dort wurden die Eisenerze mitgebracht und daraus mit großem Aufwand das Eisen für Schmiede-, Schlosserproduktion und andere Bedürfnisse ausgeschmolzt. Das Erz beinhaltete 11-20 % des Eisens, deshalb wurde der Bergbau stillgelegt. Im Kataster der Gemeinde finden wir viele Felsen, aus denen Naturstein gebrochen wurde. Für das Pflaster wurden aus dem Bruch in K man sie leichter konnte, weil sie in gelagert waren.



stillgelegt. Im Gemeinde Felsen, aus zum Hausbau Für das Steinplatten gebracht, wo brechen Schichten

Die mittelgroße Gemeinde an der Südgrenze des Kreises befindet sich an dem Oberlauf des Flusses Jičínka, am Bergfuß der gleichnamigen Veřovicberge, die einen Bestandteil der westlichen, mährisch-schlesischen Beskydy bilden. Die Gemeinde liegt etwa 8 km westlich von Frenštát pod Radhoštěm, 3 km lang entlang der Staatsstraße II. Straßenklasse, Nr. 483. Veřovice entstand Ende des 13. Jahrhunderts (die älteste überlieferte Erwähnung ist aus dem Jahr 1411), als typisch besiedelte kolonisierte Wald- und Pfluggemeinde auf den Grundstücken, die zur Burg S gehörten. Die Ansiedler waren offensichtlich tschechischen Ursprungs und die Gemeinde hat im Laufe der Jahrhunderte ihren rein tschechischen Charakter beibehalten.

Die katholische Pfarrei erlischt in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts, wo die Tschechischen Brüder überwiegen. Nach dem die Jesuiten das Nový Jičín-Štramberk Herrngut erworben hatten, ist es zur einer Rekatholisierung gekommen und im Jahr 1790 war die Pfarrei erneuert. An Stelle der Holzkirche aus dem Jahr 1784 wurde im Jahr 1854 eine große gemauerte Neurenaissancekirche der Jungfrau Maria Himmelfahrt erbaut.

In der Gemeinde befanden sich zwei Mühlen, ein Sägewerk, ein Spirituswerk und eine Steingrube, vorübergehend waren auch Zementgüter da. Die Einwohner ernährten sich überwiegend vom Ackerbau, der Landwirtschaft, vom Wald oder den benachbarten Bruchstellen. Im Jahr 1792 wurde in der Gemeinde Veřovice ein Schulgebäude erbaut. Die einklassige Schule wurde erweitert und 1876 - 1877 durch ein neues Schulgebäude ersetzt. In der Gemeinde befindet sich auch eine Bahnstation auf der Bahnstrecke Kojetín - Ostrava (erbaut 1876 - 1877) mit Anschluss zur Verbindungsstrecke Veřovice - Studénka (1896).



Die Wappenbeschreibung

Im grünen Schild ist ein silbernes Schaf, in der Hand eine goldene Picke.

Die Gegenwart

Die Katasterfläche der Gemeinde beträgt 1656 Hektar. Der Ackerboden ist überwiegend von Wäldern durchzogen (787 ha), indem die Felder nur 478 ha ausmachen und der Rest vor allem Alm und Bergweide sind.



Die Bevölkerungszahl hat nie die Zahl 2000 überschritten, in der Gegenwart hat die Gemeinde 1959 Einwohner. Die Grundschülerzahl beträgt 237 und die der Kindergartenkinder 50. In der Gemeinde befinden sich ein

Kulturhaus und ein Gesundheitszentrum, eine Post, ein Feuerwehrhaus, eine Familiendarlehnskasse, 6 Lebensmittelläden, 2 Industrieläden, 4 Restaurants. Weitere Dienstleister sind zwei Friseure, eine Pediküre-maniküre-, sowie eine Massagepraxis. Außerdem stellt die Firma BIOTHERIK trockene Kohlenstoffverpackungen her.

Die bedeutenden Firmen, die in der Gemeinde ihren Sitz haben, sind Firma ALVE GmbH - Produktion von Aluminiumleitern, AB KOVOLIS - Produktion von Werkzeugen, LARBETT GmbH - Herstellung und Vertrieb von Betonwaren, SITEX - Stoffdruck für Autoplanen, Siebdruck, Vervielfältigung, DREVOMAX GmbH - Holzverarbeitung und Produktion von Drahtgittern, LUCINA GmbH - Agrar/Landwirtschaftlicher Verband, die Bauerbrennerei, sowie Skihütte mit Unterkunft.

Vereine und Gesellschaften

Skiverein Veřovice,
Kynologieverein Veřovice,
Fußballverein AFC Veřovice,
Feuerwehr, Kleingartenverein,
Imkerverein, Jägerverein, Klub der Katholischen Jugend, Rentnerverein, Orel.



Die Entstehung der Gemeinde

Die Gemeinde Veřovice wurde anfangs des 14. Jahrhunderts gegründet, zwischen den Jahren 1312 - 1411, in denen die Menschen den freien Grund besetzten. Das war unter der Herrschaft von Kravař, denen das Jitský- und Štramberggebiet gehörte. In der Zeit hat sich auch ein landloser Verner mit seiner zahlreichen Familie auf den Handelsweg gemacht. Zu ihm haben sich auch andere Interessenten für den Boden angeschlossen und sind bis zum Quellgewässer des Flusses Sedlnička gelangt. Dort, im Tal mit dem Namen "v Potokách", haben sie die Siedlung Verneřovice erbaut. Die erste schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1411, wo Lacek I., Herr von Helfštýn, seine Burg und die Stadt an Herrn Štramberg Jan Puklice von Cimburk verkauft hat. Dieser war als neuer Besitzer des Herrenhofs bis zum Jahre

1437 im Grundbuch eingetragen. Sein Nachkömmling Burian von Puklice hat die Burg in einen Räubersitz verwandelt und von dort aus weite Teile Mährens gefährdet. Im Jahr 1411 ist diese Räuberbande auf der Handelsstraße auf Raub ausgezogen. Vermutlich hat sie diese Siedlung "v Potokách" ausgeplündert. Das hat die Siedler zum Umzug gezwungen, genau auf die andere Seite des Hyklův kopec, wo sie sich am rechten Flussufer niederließen. Den Fluss haben sie Tyča (Jičínka) genannt. Die Räuberbande hat Jiri z Poděbrad zerstört. Er hat das Herrngut dem Žerotín übereignet und es wurde Nový Jičín untergeordnet.

Nach dem Tod Petr von Žerotíns im Jahr 1533 haben sich seine Söhne das Herrngut geteilt. Nový Jičín und somit auch die Gemeinde Veřovice ist an Bedřich gefallen.

Im Jahr 1558 hat sich die Stadt Nový Jičín selbständig gemacht, als sie sich für 39000 Mährische Goldmünzen aus der Hörigkeit freigekauft hat. Zum Herrngut Nový Jičín haben folgende Gemeinden gehört: Štramberk, Libhořt, Veřovice, Mořkov, Hodslavice, Životice und Bludovice. Im Jahr 1588 kamen dazu noch die Gemeinden Rybí und Ženkla. Im Jahr 1619 hat die Stadt mit Bedřich Falcký sympathisiert. Nach seiner Niederlage hat Ferdinand II. die Stadt bestraft und ihr den Selbständigkeitsstatus entzogen.

Die Stadt mit dem Herrngut fällt dem Jesuiten aus Olomouc zu. Den Jesuitenorden hat Papst Klements XIV. im Jahr abgeschafft und die Stadt Nový Jičín ist erneut eine freie Stadt geworden. Nur das Herrngut mit der Gemeinde Veřovice ist der C.K.-Terezianakademie in Wien zugeteilt worden. Im Jahr 1850 ist Nový Jičín Kreisstadt geworden.

Gemeindeführung und ihre Pflichten

Von Urbeginn an hat die Gemeinde der größte und reichste Bauer geleitet. Er war der Vogt oder der Dorfrichter. Sein Haus hatte die Nummer 1. und ihm gehörte auch das Gasthaus. Sein Stammhalter hat seine Bauernschaft gleichzeitig ist auch Das Geschlecht Beseda und zuletzt Veřovice das Amt ausgeübt. Erst nach wurde ein acht Vereidigten



Anfang wurden die acht Vereidigten für ein Jahr gewählt, später waren es nur sechs, die nach drei Jahren neu gewählt wurden. Der Bürgermeister war verpflichtet, jede neue Besetzung oder Änderung der Herrschaft in Štramberk zu melden. Neu gewählte mussten dort vereidigt werden. Zu deren Pflichten gehörte die Ordnung in der Gemeinde, aber auch alle Dienste und mit Vertrag vereinbarte Lieferungen anstatt eines Herrendienstes.

Nový Jičín und Štramberk mit dazugehörigen Gemeinden, hatten keinen Herrendienst - aber dafür mussten sie für die Herrschaft Holz und Wein fahren. Der Vogt aus Veřovice musste im Jahr zwei Fässer und die Gemeinden noch einmal das gleiche liefern. Ein Fass hatte 56,5891 Liter. Den Wein haben sie aus der Region Znojmo verfrachtet.

Bis 20 Meilen (eine Meile 1224 Meter) haben sie keinen Ersatz bekommen. Für jede weitere Meile drei Kreuzer. Bei einer Entfernung über 40 Meilen haben sie 5 Kreuzer erhalten. Die Mautgebühren, Zollgebühren, das Pferdefutter und andere Ausgaben hat die Herrschaft bezahlt. Der Kutscher war für die Schäden verantwortlich, die er durch Unachtsamkeit verursacht hat.

Die Wende in der Gemeindeführung nach dem Jahr 1870

Im Jahr 1870 ist eine Regelung von der Österreichischen Behörde in Gang gekommen: die Wahl des Gemeindevorstands abzuhalten. Der Gemeindevorstand bestand aus:

Gemeindevorstand

Bürgermeister

Gemeinderäten

Schreiber

Kassierer

Die Wahl ist jedes dritte Jahr zu Stande gekommen. Die Wähler waren nach der Höhe ihrer Steuern abgestuft. In der ersten Gruppe waren der Pfarrer, der Lehrer, der Förster und die größten Bauern. In der zweiten Gruppe waren kleine Bauern und größere Kleinbauern. In der dritten Gruppe waren Kleinbauern und alle anderen. In der Gemeinde wurde ein Kuhzüchterverein gegründet, der Unterstützung bei einer Notschlachtung leistete. Bei Notschlachtungen musste jedes Mitglied mindestens ein halbes Kilo Fleisch von ihm zu kaufen.

1. Weltkrieg

Am 28.7.1914 wurde eine allgemeine Mobilmachung verkündet und innerhalb 24 Stunden mussten sich über 300 Männer aus Veřovice zum Kriegsdienst melden. 60 davon sind im Krieg gefallen. Alle landwirtschaftlichen Überschüsse wurden beschlagnahmt und man musste sie an die Soldaten abgeben. Alle Mühlsteine für Flachmüllerei wurden versiegelt. Im Jahr 1914 kamen in die Gemeinde 40 russische Gefangene, die im Forsthaus untergebracht wurden und etwa 150 polnische Flüchtlinge. Sie sind ein Jahr in Veřovice geblieben. Am 13.10.1916 wurden alle Glocken und Orgelpfeifen aus Zinn beschlagnahmt. Eine

Glocke wog 178 Kilo, die zweite 127 Kilo. Geblieben ist bloß die Sterbeglocke.

Als Andenken für die Freistellungserklärung der Tschechischen Republik am 28.10.1918 und für das Kriegsende wurde vor der Pfarreibrücke eine "Linde der Freiheit" eingepflanzt. Am 28.10.1923 vor der Linde ein Denkmal mit Gedenktafel erbaut.

Die erste Republik

Am 9.7.1935 war das Studentensommerlager Padolí vollendet. Dort konnte man 100 Studenten unterbringen. Es gab neue Duschen und eine Wasserleitung mit Quellwasser. 50 Meter von dem Sommerlager entfernt wurde ein Freibad mit Sportplatz errichtet. Zu der Zeit wurde eine Berghütte auf dem Javorník eröffnet. In den 30-iger Jahren ist der Friedhof auf einen neuen Platz - ehemaliger Teich, umgezogen.

2. Weltkrieg

Nach der Besetzung Österreichs, wo der Faschismus errichtet worden war, hat Deutschland verlangt, dass man die Sudeten zum Reich anschließen soll. Im Grenzgebiet haben die Sudetendeutschen Unruhen ausgelöst. Am 21.5.1938 hat die Regierung entschieden, die Reserve mobil zu machen. Nach 25 Tagen hatte sich die Lage ein wenig beruhigt und die Reservisten wurden wieder zurückgerufen. Jedoch hat Hitler erneut seine Forderungen durchgesetzt und seine Soldaten zu unserer Grenze beordert.

Deshalb wurde am 18.9.1938 eine neue Mobilmachung verkündet. Das Diktat aus dem Münchnerabkommen im Jahr 1938 und durch den Verrat den westlichen Alliierten wurde das ganze Grenzgebiet ohne

Kampf von Hitler besetzt. Dem Deutschen Reich wurden nicht nur die Gemeinden aus dem Grenzgebiet angeschlossen, sondern auch rein Tschechische Gemeinden wie z.B. Příbor, Kopřivnice und Štramberk. In der fünften Zone wurde am 10.10.1938 auch der nördliche Teil der Gemeinde Veřovice, dem Reich zugeschlagen. Um 17 Uhr haben die motorisierten Truppen der deutschen Armee den Ort besetzt. Aufgrund nachdrucksvoller Verhandlungen am 16.3.1939 wurde der Grenzverlauf zwischen der Gemeinde Ženklava und Veřovice geregelt. An diesem Tag hat sich die Slowakei von dem tschechischen Teil getrennt und gleichzeitig wurde von Hitler das Protektorat Böhmen und Mähren errichtet. Alle öffentlichen Aufschriften wurden in Deutsch-Tschechisch umgeändert. Die Eisenbahnstrecke zwischen Veřovice und Štramberk wurde am 10.10.1938 abgebrochen.

Anfang des Jahres 1943 wurden für militärische Zwecke die neu gegossenen Glocken beschlagnahmt. Die aus dem Jahr 1931 wog 3 q und die zweite aus dem Jahr 1923 2 q. Es ist nur die Sterbeglocke aus dem Jahr 1787 geblieben.

Am 1.6.1941 hat der unterbrochene Bahnverkehr auf der Linie Veřovice - Štramberk erneut begonnen. Das war nötig für den Transport der Arbeiter in der Firma Tatra Kopřivnice, wo militärische Erzeugnisse produziert wurden.

Als die Rote Armee in Richtung Ostrava aufgerückt war, hat die Gestapo einen Zug nur für Deutsche mit störungsloser Durchfahrt abgefertigt. Zwischen Veřovice und Mořkov wurde dieser Zug in die Luft gesprengt. Bei dieser Aktion haben die Eisenbahnen aus Veřovice mit Partisanen zusammengearbeitet. Dabei sind zwei deutsche Soldaten ums Leben gekommen, die Passagiere wurden nach Veřovice zurücktransportiert. Der Transport konnte nicht weiterfahren, weil alle Streckenarbeiter aus Veřovice die Reparaturarbeiten abgelehnt haben.

Jahre 1945 - 1996

Am 7.5.1945 wurde die Gemeinde Veřovice durch die Rote Armee befreit. Gleich danach haben die Einwohner mit Aufbauarbeiten und Hebung begonnen. Ohne auf die Bezahlung zu warten, wurde folgendes aufgebaut:

Gesundheitseinrichtung

Speisesaal und Küche in der Schule

Bushaltestellen

Kulturhaus

Asphaltierte Fläche vor dem Kulturhaus

Kanalisation an der Hauptschule

Kanalisation an Rynštok

Zentralheizung, ein neues Dach und Malerarbeiten in der Hauptschule

Neue Wohnungen

Öffentliche Beleuchtung

Gemeindegas

Wasserleitungen

Flussregulierung = Jičínka

Bitumen für die

Verkehrsstrassen

Trauerzimmer

Sporthalle

Fußballplatz

Löschteich am Rynštok

Kindergarten

Wäscherei

Mostanlage für Obst

Skilift und Skihütte

Vier Brücken und drei Stege

Kälberstall und Kuhstall

Einkaufszentrum mit Parkplatz

Parkplatz für Kulturhaus

Parkplatz vor der Post



Pfarrbezirk/Pfarrei und Kirchen in Veřovice

Es ist nicht bekannt, wann die erste Kirche erbaut wurde. In der Landesverfassung aus dem Jahr 1437 finden wir eine Erwähnung, dass in Veřovice ein Pfarrhaus war. Als die Mährische Bruderschaft eine Mehrheit gewonnen hat, ist das Pfarrhaus verfallen. Die erste Kirche stand in der Siedlung Verneřovice beim Sedlničky, war aber nicht eingeweiht.

Im Jahre 1560 - 1624 gehörte die Gemeinde Veřovice zur Pfarrei in Mořkov. Unter dem Kaiser Ferdinand II. im Jahr 1628 wurde die Gemeinde dem Jesuitenorden in Olomouc zugeteilt. Dieser hatte die Aufgabe, die Gemeinde dem Katholizismus zuzuführen. Die Jesuiten haben



viele

Protestanten zum Umzug nach Horní Lužice gezwungen. Der Rest der Bevölkerung hat sich zum Katholizismus bekannt und die ganze Gemeinde wurde Nový Jičín, später Štramberg und Životice (der Pfarrer dort hieß Jan Pavlík) zugewiesen.

Im Jahr 1781 wurde vom Kaiser Josef II. eine Lokalie errichtet und die Messeutensilien und Bekleidung erweitert. In selben Jahr wurde

im Pfarrhaus ein Kooperator eingesetzt, aber seit dem Jahr 1785 war hier nur eine Lokalie.

Im Jahr 1784 wurde eine neue Holzkirche erbaut und der Heiligen Jungfrau Maria Himmelfahrt geweiht. Der erste Kaplan war Otto Sindler.

Im Jahr 1852 unter dem Pfarrer Josef Hronek wurde diese dürftige Kirche abgerissen und eine neue Kirche gebaut. Die neue Kirche wurde im selben Jahr fertig und der Heiligen Jungfrau Maria Himmelfahrt geweiht. Der Turm wurde nicht fertig gebaut, weil die Baupläne mit den Bauplänen der Stadt Warnsdorf vertauscht worden waren.

Im Jahr 1864 wurde der Turm fertig gebaut, allerdings ohne die Kuppel. Die Kirche ist mit Sakristei 45 m lang, 17,50 m breit und 35 m hoch. Im Jahr 1954 wurde auf dem Turm eine Turmuhr installiert.

Wie man gewirtschaftet hat

Ursprünglich war es eine Agrargemeinde, nur diejenigen, die das Land nicht ernähren konnte, haben in den Wäldern gearbeitet. Die höhere Lage und das raue Klima waren die Ursachen für einen mageren Boden. Die Bewohner teilten sich wie folgt auf:

Bauern - sie hatten Kühe und Pferde, dazu größere Äcker

Kleinbauern (Kötner) - hatten nur Kühe und kleinere Äcker

Gärtner - hatten nur einen Garten oder einen kleineren Acker

Angebaut wurden Kartoffeln, weiter eine Mischung aus Roggen, Weizen und Buchweizen.

Die Region Kravaře (Kuhlädchen) - auch Veřovice gehörte dazu - war durch ihre Rinderzucht in ganz Österreich berühmt. Daneben wurden

auch Geflügel, Hühner für die Eier und Fleisch, die Gänse für Federn gezüchtet. Die Bauern und Kleinbauern haben auch Schweine gehalten.

In der Gemeinde befanden sich zwei Mühlen und zwei Teiche. Eine Mühle ist bis heute erhalten geblieben, allerdings ist sie heute außer Betrieb. Ein Teich war auf dem Grundstück, das dem Vogt gehörte und dort wurden Karpfen gezüchtet. Der zweite Teich gehörte dem Pfarrhaus.

Im Fluss Jičínka befanden sich viele Forellen, die konnte man frei angeln.

Im Winter, wenn Waldarbeiten nicht möglich waren, wurden die abgeholzten Bäume aus den Bergen heruntergezogen. Die Waldarbeiter durften das Strauchholz und trockene Zweige mit nach Hause nehmen.

Seit dem Jahr 1750, als der Eisenstein gefördert wurde, haben die Bürger angefangen, im Bergbau zu arbeiten. Der Ausbau der Firma Tatra, wurde vorangetrieben, wo sie später Beschäftigung fanden. Heutzutage müssen die meisten zur Arbeit in benachbarte Städte pendeln.

Das Schulwesen in Veřovice

Bis zum Jahr 1691 haben die Kinder die Schule in Mořkov besucht. Sie waren damals noch nicht verpflichtet an dem Unterricht teilzunehmen. Der aller erste Unterricht, der in Veřovice stattgefunden hat, war im Jahr 1692 im Haus Nr. 55. Der erste Lehrer hieß Pavel Bartoň.

Die erste Schule wurde im Jahr 1792 erbaut und der Lehrer hieß Josef Keller. In diesem Jahr hatte er 43 Jungen und 69 Mädchen. Bis

zu einem Alter von 12 Jahren waren die Kinder verpflichtet, in die Schule zu gehen. Manche Schüler jedoch haben das Lesen und Schreiben in 6 Jahren nicht gelernt.

Die heutige Schule wurde 1876 - 1877 auf dem Pfarrgrundstück erbaut, die Kosten betrugten 11 000 Goldmünzen. Am Anfang war sie nur Einklasssschule, im Jahr darauf wurde sie zur Zweiklassenschule erweitert und im Jahr 1884 zur Dreiklassenschule. Am Anfang haben 258 Schüler die Schule besucht und im Jahr 1899 waren es schon 283.

Die Bahn

Die Wende kam mit der Eisenbahn. Am 1.5.1888 wurde die Eisenbahnstrecke zwischen Ostrava und Hulín über Veřovice in Betrieb genommen. Das Streckenteilstück von Frenštát pod Radhoštěm nach Hodslavice über Veřovice wurde im Jahre 1886 - 1887 vermessen.

Die Gutmannsbrüder, Besitzer des Kalkbruches und der Kalkbrennerei in Štramberk, haben im Jahr 1881 eine private Eisenbahnstrecke von Studénka nach Štramberk erbaut.

Nachdem die Strecke von Ostrava nach Hulín in Betrieb genommen war, fehlte nur die Anschlussbahn aus Štramberk nach Veřovice. Am 27.7.1896 wurde diese Eisenbahnstrecke eröffnet. Sie war 7 Kilometer lang mit teilweise steiler Steigung bis zu 27 Prozent. Die Eisenbahnstation liegt in einer Höhe von 454,6 Meter. Außer der Station wurden noch drei Wärterhäuschen gebaut. Am 3.2.1924 wurde ein 197 m langes Anschlussgleis in Betrieb genommen. Das Anschlussgleis führte zur Firma Kopelec & Sohn in Bordovice.

Die Volkstracht in Veřovice - Die Männertracht

Eine schwarzblaue enge Hose an den Waden mit Metallklammern befestigt, mit Seitenschnürung an den Taschen. Das Leinenhemd am Hals eng geschnitten. Das Paradestück war die rote Weste mit großen Metallknöpfen. An Stelle von Schuhen haben sie Schlappen getragen aus weißer Decke und zwar das ganze Jahr durch. Die Reicherer konnten sich hohe Lederstiefel leisten, die mit einer schwarzen oder roten Bummel verziert waren. Bei Hochzeiten oder an den Feiertagen haben sie eine grüne, lange, bordierte Weste getragen. Auf dem Kopf einen hohen Hut, der in der Jugend mit Pfauenwedel verziert war. Im Winter haben sie einen kurzen oder langen Pelzmantel getragen, der aus Schafsfleder genäht war. Ältere Männer haben aus dem Schafsfleder auch Mützen und Hosen getragen.

Die Frauentracht

Das Prachtstück dabei war der rote Rock mit einem breiten blauen Saum. Beliebt war auch ein grüner Rock mit einem hellblauen Saum und vielen Falten. Es wurde auch eine KORDULA getragen mit goldenen Streifen. Röcke aus dünnem Stoff wurden an Feiertagen getragen, die aus grobem im Alltag. Die Schürzen waren mit Blumenmustern oder einfach nur bunt. Die Bänder zum Binden waren sehr lang. Die Bänder wurden auch in die Haare oder in den Zopf eingearbeitet. Anstatt Unterwäsche haben sie ein Leibtuch getragen mit Stutzen, die einfach aufgezogen waren. Die Stutzen waren entweder sehr gerafft mit breiten, oder einfacheren Bändern. Oben drauf haben sie eine Kordula getragen, am Hals einen sehr breiten und sehr reich gerafften Kragen, oft mit Spitze verziert. Die Schuhe waren niedrig. Wenn`s kalt war, haben sie eine Bluse getragen, auf dem Kopf immer ein Kopftuch, meistens in schwarz mit bunten Blüten. Verheiratete Frauen haben unten dem Kopftuch



noch eine Haube getragen. Sie war aus weißem Leinen, das gestärkt war, mit einer engen Spitze über der Stirn. Im Winter haben sie einen schwarzen, handgefertigten Schlappen getragen aus weißer Decke.

Die Post

In der 2. Hälfte des 18. Jahrhundert wurde die Post einmal in der Woche zugestellt.

Durch eine Verordnung der c. k. Postdirektion in Brno wurde im Jahre 1879 eine Poststelle in Veřovice erlaubt. Sie war in einem gemieteten Zimmer des Vogtes untergebracht. Die entscheidende Wende im Postversand hat die Eisenbahn getroffen. Die Züge waren verpflichtet sämtliche Postsendungen zu verfrachten.

Im Jahr 1931 wurde der Strom in der Gemeinde eingeführt. Unter dem Postmeister Šimek wurde ein Post- und Telegrafenam mit kompletter Ausstattung für die Postannahme und den Postversand eingerichtet.

Die freiwillige Feuerwehr

Sie wurde in Veřovice am 12.7.1885 mit 26 Mitgliedern gegründet. Der Gründer war der Oberlehrer Josef Dušek senior, der gleichzeitig Kommandant war. Am 26.7.1885 hat die erste Übung stattgefunden. Ein Jahr später wurden die erste Feuerspritze und 200 Meter Schläuche gekauft.

Im Jahr 1888 hat die Feuerwehr den ersten Brand in Hausnummer 130 gelöscht. Im Jahr 1891 hatten sie schon 12 Brände. Im Jahr 1913 wurde eine Schubkarrenspritze gekauft. Um die Schläuche zum

Trocknen aushängen zu können, haben sie einen Holzturm montiert und kurz darauf auch ein Feuerwehrlager. Im Jahr 1914 hat Oberlehrer Dušek einen Feuerwehrynachwuchs gegründet. Im Jahr 1933 wurde eine Motorfeuerwehrspritze angeschafft. Nach 50 Jahren des Bestehens hatte die Feuerwehr 80 aktive, 5 ehrenamtliche, 27 fördernde Mitglieder und 7 Samariter.

Die Sehenswürdigkeiten und die Denkmäler

Die Kirche der Heiligen Jungfrau Himmelfahrt



Eine Sandsteifigur - Volkskunst, die im Maul einen Kinderkopf hält
Denkmal für die Kriegsofper aus dem 1. Weltkrieg von Bildhauer Hambálek

Denkmal für die Kriegsofper aus dem 2. Weltkrieg

Die Kreuze und die Denkmäler

Vor dem Kircheneingang steht ein Steinkreuz, auf dessen Vorderseite die Schmerzensmutter Panna Maria ausgemeißelt ist, mit dem Werkzeug, mit dem Jesus Christus zu Tode gemartert wurde. Auf

dem Friedhof steht ein Steinkreuz. Solche Kreuze wurden nur für Friedhöfe gefertigt, weil nicht alle Gräber ein Kreuz hatten. Am Anfang waren sie aus Gusseisen mit einem Stein- oder Zementfundament. Die Reichen haben sich Marmorgrabmäler aufgebaut. Eines trägt auf der Vorderseite die Aufschrift:

Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, stirbt nicht und bleibt am Leben

Auf der Rückseite steht:

Den Nachkommen zum Andenken und Vermächtnis. Die Pfarrkinder aus Veřovice im Jahr 1882

Die Kreuze wurden auf dem Kreuzweg aufgestellt, sie sollten die Wanderer und Fuhrmänner vor Räufern behüten. Jeder hat vor dem Kreuz die Kopfbedeckung abgenommen und sich bekreuzigt.

In Veřovice befanden sich zwei Gusseisenkreuze. Mit der Zeit sind sie verfallen und wurden deshalb im Jahr 1893 durch Kreuze aus Stein ersetzt.

Bekannte Persönlichkeiten, die Landsmänner

Stanislav HORÁK

Der erste Kapellenführer im Innenministerium und der Burgwache in Prag. Unter seiner Führung hat die Kapelle im Jahr 1968 einen Orden des Roten Stern erhalten.

Oldřich ČERNOCH

Einer der besten Tenorsänger der Tschechischen Republik. Hat im Nationaltheater in Prag gewirkt.

Andere Angaben, Daten

Gemeindevorstände

1760

1. Pavel MAREK , Oberbürgermeister
2. Josef BARTON
3. Josef GROSMAN, Bauer
4. Josef PÍTR; Gärtner
5. Antonín JERÁBEK
6. Josef CVÁČEK
7. Pavel VAŠÍČEK
8. Jan BESEDA, Erbvogt

1840

1. Josef KRÍŽEK, Bürgermeister
2. Jan KOČIAN, Bauer
3. Josef LACINA, Bauer
4. Jan PÍTR, Kötner
5. Jan CVÁČEK, Kötner
6. Jiří KOČIÁN
7. Tomáš GERYK
8. Jan URBANOVSKÝ, Erbvogt

Bürgermeister in Veřovice

Jan MATUŠ	1871
František GERYK	1873
František KOČIAN	1876
Jan BARTON	1879
Josef GROZMAN	1882
Jan URBANOVSKÝ	1885

Jan BARTOŇ	1888
Josef BESEDA	1899
Jan MATUŠ	1904
Jan LACINA	1919
Jan GERYK	1924
František BARTOŇ	1927
Jan MACHOVSKÝ	1932
Adolf KUBEČKA	1938
Josef GERYK	1941
Čeněk GERYK	1945
Jan KUBEČKA	1946
Bohuslav CVÁČEK	1949
Čeněk HYKEL	1950
Jindřich KUBEČKA	1951
Adolf KOČIAN	1954
Josef BESEDA	1957
Miroslav KYSELÝ	1960
Marie GERYKOVÁ	1976
Petr MACÍČEK	1984
Bedřich GOLD	1990
Vít SMETANA	2000 bisher



Statistisch gesehen

Im Jahr 1668 hatte die Gemeinde Veřovice 53 Häuser.

Ende des 17. Jahrhundert waren in der Gemeinde ein Vogt, 19 Bauer mit Pferden, 24 Kleinbauern mit Kühen, 9 Gärtner, 1 Müller und 1 Schmied.

Im Jahr 1891 waren es 294 Häuser.

Im Jahr 1894 hatte die Gemeinde 1848 Einwohner.

Während der Ersten Tschechischen Republik waren in Veřovice 21 Bauern, 205 Kötner, 2 Schmiede, 2 Müller, 2 Metzger, 2 Schneider, 1 Bäcker, 1 Schuster, 1 Flickschuster, 1 Friseur, 5 Gasthäuser, 5 Geschäfte, 1 Schuhgeschäft.

Die Überschrift auf dem Denkmal an der Linde der Freiheit

28.10.1918

Dein Auge sieht hier einen heiligen Baum
Der den Ruhm der Tschechen trägt
Eingepflanzt an Erinnerung aller
Der Tschechische Sohn nennt sich
Und der eingraviert in dem Stein
Sei dir ein Heiliger
Auferstanden ist er aus der Freiheit
Sieh da - der Tsch. Geist hat gewonnen
Also das Ende der Sklaverei
achte die Linde



Jana **FUCHS**
Buchenweg 11
97616 Bad Neustadt/S.
Tel Privat (09771) 7326
Mobil +49 1622337611
Privat Mail jana-fuchs@freenet.de
Tel Triamare (09771) 63099510
Triamare Mail info@triamare.de